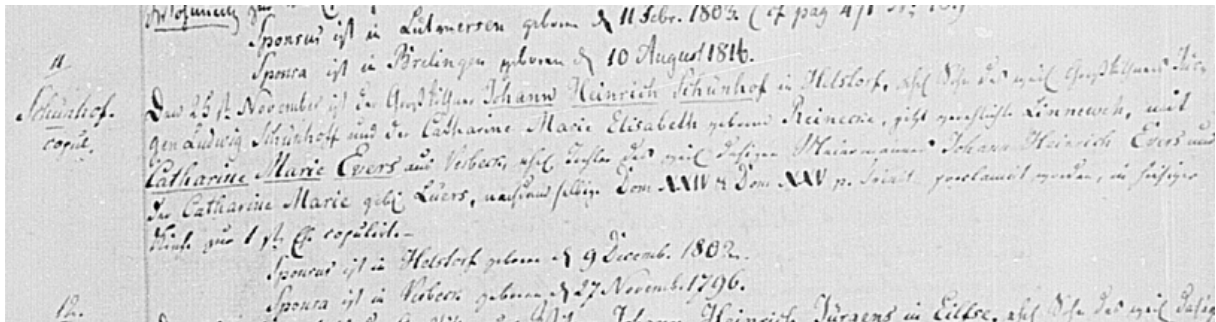






Hof Helstorf Nr. 11 (Foto: Weigang)

Johann Friedrich Heinrich Schünhoff und Marie Katharina Evers heirateten im Jahre 1836<sup>1</sup>:



Evers war in den USA kinderlos geblieben und Schünhoff sollte den Betrieb übernehmen. Der kam aber nach etwa einem dreiviertel Jahr zurück nach Helstorf, weil er in Amerika „irgendwie nicht zurecht kam“, erzählten alte Helstorfer zu Beginn der 1990er Jahre<sup>2</sup>.

Offen ist, weshalb Johann Friedrich Heinrich Schünhoff nach Amerika reiste. Vielleicht wollte er neue Methoden kennen lernen – der heutige Senior Hans Maas auf dem Hof Helstorf Nr. 11 hat als einer der wenigen aus dem Nordkreis die Buscheschule in Amedorf besucht<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> In einen Hof, der gut da stand. Siehe die umfangreiche Beschreibung des Eigentums 1830 („Schätzung des Allodiums“) in Ortschronik S. 696-708, Original im Archiv Hensel

<sup>2</sup> Siehe Helstorf. Chronik eines Dorfes an der Leine, hg. v. Heimat- und Museumsverein Helstorf, erarbeitet von Stefan Weigang, Hannover 1995, S. 59 und 579

<sup>3</sup> s. Chronik Helstorf, S. 308f.

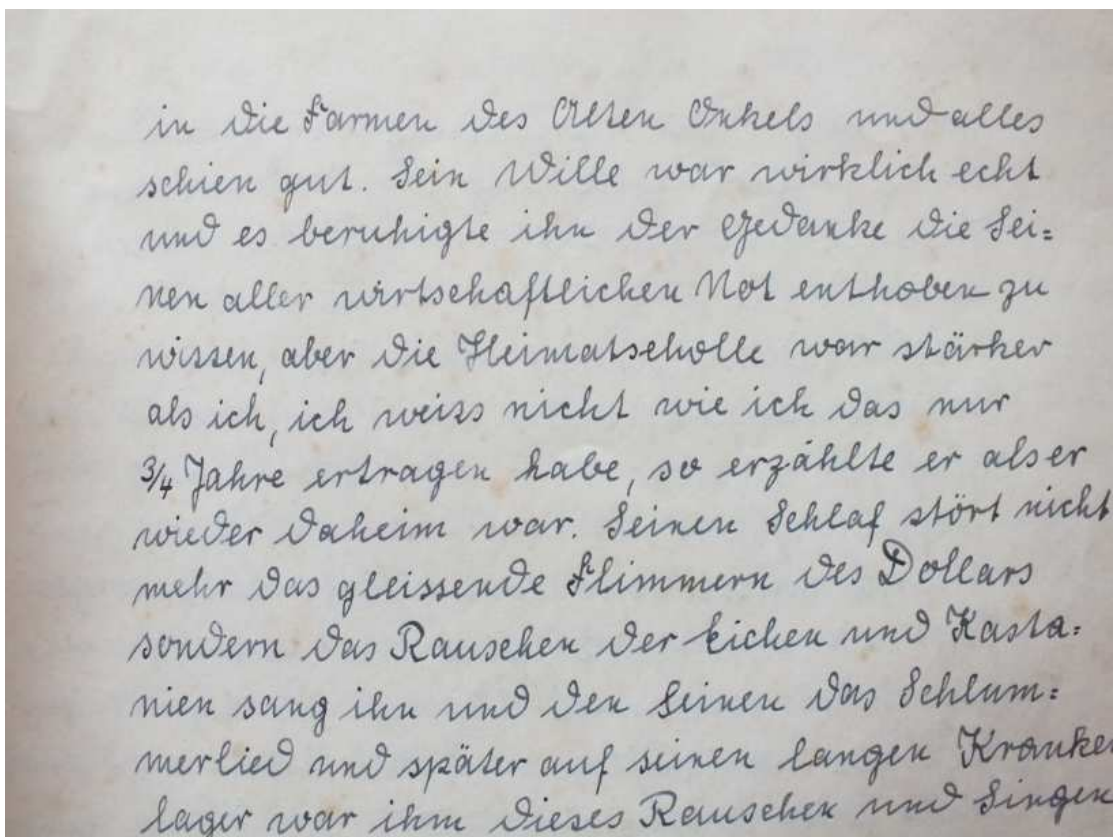






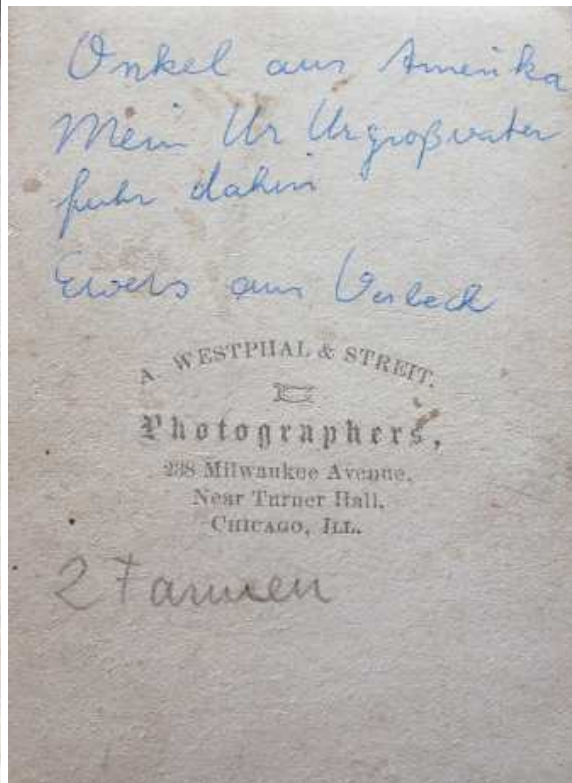
„3 Feldzüge und 2 Jahre mühevolleres Flüchtlingsleben hatten sehr stark die Gesundheit meines Urgroßvaters mitgenommen, voll Sorge dachte er an die Zukunft seiner 5 unmündigen Kinder. So ist es zu verstehen, dass er den Lockungen des Dollars nicht widerstand. Eines Tages im Jahre 1876 brachte der Landbriefträger ein 3 Mal versiegeltes Schreiben aus Amerika und nahm mit sich den ruhigen Frieden und das sichere Gleichmass unseres Bauernhauses. Was schrieb der Onkel Ewers, der 1840 ausgewandert war? ‚Wir sind alt und haben keine Kinder, komm mit Deiner Familie und meine beiden großen Farmen sind Dein.‘ Schicksal entscheide Dich. Hier steht Mühe und Sorge, drüben Wohlleben und Reichtum, hier der Boden auf dem Jahrhunderte die Blutahnen dieser Sippe lebten, drüben wesenloses Neuland.

Und doch sass er eines Tages in der Bahn und Räder sangen tief im Herz ‚Heimatland, Heimatland‘ und seine Augen nahmen hungrig das Bild der Heimat als letzten Gruss. Dann kam das große Meer. Ja, gibt es denn soviel Wasser, tagelang nur Wasser, aber drüben das Neuland. Schnelle Pferde brachten ihn in die Farmen des alten Onkels und



alles schien gut. Sein Wille war wirklich echt und es beruhigte ihn der Gedanke die Seinen aller wirtschaftlichen Not enthoben zu wissen, aber die Heimatscholle war stärker als ich, ich weiß nicht wie ich das nur  $\frac{3}{4}$  Jahre ertragen habe, so erzählte er als er

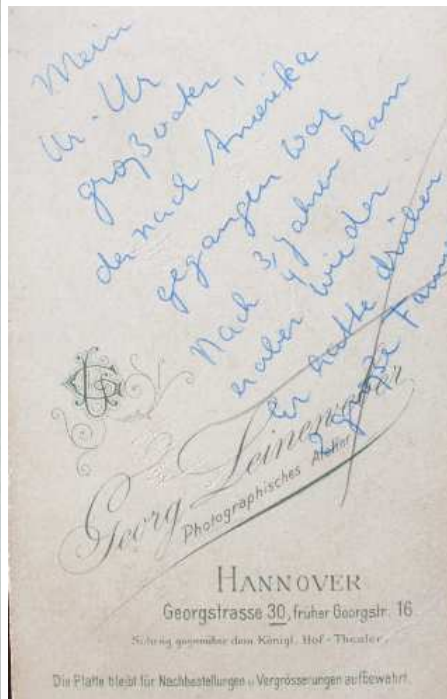




*Onkel aus Amerika Mein U Urgroßvater fuhr dahin. Ewers aus Vesbeck. 2 Frauen*



*„Großvaters Eltern*



*Mein Ur Urgroßvater, der nach Amerika gegangen war Nach ¾ Jahren kam er aber wieder Er hatte drüben 2 große Farmen*

wieder daheim war. Seinen Schlaf stört nicht mehr das gleissende Schimmern des Dollars sondern das Rauschen der Eichen und Kastanien sang ihn und den Seinen das Schlummerlied und später auf seinen langen Krankenlager war ihm dieses Rauschen und Singen .....

Und 1856 ist auch Sophie Friederike Anna Margarethe Schünhoff aus Esperke, verheiratete Jürgen Heinrich Brackmann, mit zahlreichen seiner Familienangehörigen ausgewandert.

## Material

### *Archivalien*

NLA, NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt 368 und 2025

Pfarrarchiv Helstorf, Kirchenbücher

Archiv Hensel, Schätzung des Allodiums des Hofes Schünhoff 1830, Abdruck in Ortschronik Helstorf, S. 696-708,

### *Literatur*

Helstorf. Chronik eines Dorfes an der Leine, hg. v. Heimat- und Museumsverein Helstorf, erarbeitet von Stefan Weigang, Hannover 1995, S. 59, 308f., 579 und 696-708

### *Online-Veröffentlichungen*

genealogy.net, <http://list.genealogy.net/mm/archiv/hannover-1/2004-10/msg00131.html>;  
<http://wc.rootsweb.ancestry.com/cgi-bin/igm.cgi?op=GET&db=jflstuenkel&id=I1173>;